

Der Vorstand:

Oliver Borer, Präsident
Sacha Aeschbach
Frank Gotthardt
Walter Grisenti
Martin Schoch, Kassier

Das Beraterteam:

Walter Grisenti, Geschäftsleiter (50%)
Martin Schoch (angestellt zu 15%, seit 01. Januar 2012)
Michael Huber-Süess (bis 1. Juli 2012)
Fredy Meier (Co-Leiter Gruppe Postvention bei häuslicher Gewalt)
Supervision: lic. phil. Roger Dreyfus, Basel

Gestaltung: Martin Fuchs
Druck: Druckerei Oberli, Basel

Männerbüro Region Basel

Greifengasse 9
4058 Basel
Tel. 061 691 02 02
www.mbrb.ch
mail@mbrb.ch

Telefonzeiten MO – DO – FR von 9:00 bis 11:30
Spenden-Konto PC-40-29896-6

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Präsidenten	2
Geschäftsbericht	4
Statistik	10
Scheidung - Weg ins Offside?	11
Aktivitäten	17
Filmsoirée	18
Erfolgsrechnung	20
Bilanz	21
Revisionsbericht	22
Spenden und Dank	24
Liste Vorstand, Mitarbeiter u.a.	Rückseite



Oliver Borer
Präsident Männerbüro Region Basel

Wie in den Vorjahren dürfen wir wiederum auf ein erfolgreiches Vereinsjahr und ein sehr gut genutztes Beratungsangebot zurückblicken. Die Etablierung der Beratungsräume an der Greifengasse und die vollständige Professionalisierung der Beratungstätigkeit sind erfreulich positiv über die Bühne gegangen.

Die Professionalisierung des Beratungsangebotes ist ein Schritt der schon lange anstand. Damit halten wir Gleichschritt mit vergleichbaren Sozialinstitutionen. Gesellschaftliche Entwicklung und Anforderungen unserer Auftraggeber verlangen diesen hohen Standard und ein Schritt zurück ist nicht mehr denkbar. Zu komplex sind heute die Sachverhalte in den Bereichen der Gewaltberatung und Männerberatung.

Ein Blick auf die Statistik zeigt, dass die Nachfrage in schwierigen Lebenssituationen, wie zum Beispiel im Bereich Trennung/Scheidung, weiterhin deutlich ansteigt. Im Rahmen der gesellschaftlichen Gleichstellung von Mann und Frau, werden sich immer wie mehr Männer bewusst, dass Gleichstellung nicht eine vermeintliche Weiterführung des Frauenrechts bedeutet, sondern auch Männer gefordert sind, sich in Problemsituation verantwortungsvoll mit ihren Pflichten aber auch Rechten auseinanderzusetzen und gegebenenfalls Beratung in Anspruch zu nehmen.

Im Bereich der Gewaltberatungen ist ein Rückgang von fast einem Viertel der Klientenzahl zu verzeichnen. Ob es sich dabei um eine zufällige Schwankung handelt, kann auf Grund eines einzigen Jahresergebnisses nicht

beurteilt werden. Sollte dies aber der gesellschaftlichen Realität entsprechen und dafür geben auch andere Statistiken Anzeichen, dann wäre das eine erfreuliche Tatsache. Diese würde zeigen, dass die grossen Anstrengungen der Behörden und vieler Institutionen, Fortschritte in der Verhinderung häuslicher Gewalt erwirken. Das Männerbüro spielt dabei eine zentrale Rolle und würde sich somit in seinen nunmehr 18 Jahren Einsatz gegen häusliche Gewalt bestätigt sehen. Genauso auch in seinen fortlaufenden Bemühungen, häusliche Gewalt und Gewalt im öffentlichen Bereich zu verhindern.

Gesamthaft hat sich die Zahl der Beratungsgespräche im Rahmen des Vorjahres gehalten. Die Zahl der Klienten ist aber gegenüber dem Vorjahr um nochmals um mehr als 20 % gestiegen. Diese Steigerung darf als Auswirkung der neuen Strukturen durch die Professionalisierung gesehen werden, die eine effizientere Arbeitsweise und eine bessere Abdeckung des Angebotes ermöglichen.

Ein Wehrmutstropfen bleibt wie schon in den vergangenen Jahren die finanzielle Situation. Unsere Beratungsstelle ist voll ausgelastet und ein Ausbau des Beratungsangebotes wird erst dann möglich sein, wenn zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten erschlossen werden. Dass es an Nachfrage nicht fehlt, daran besteht kein Zweifel, denn bis jetzt sind es weitgehend andere Institutionen die uns Klienten zuweisen. Eine erweitertes Aufmerksammachen auf unser Angebot, macht erst dann Sinn, wenn wir auch die Kapazität bereitstellen können.

Was wir aber bis jetzt erreicht haben, dafür gebührt der Dank all denen, die unsere Tätigkeit finanziell und ideell unterstützen, sowie den Beratern und allen freiwilligen Helfern im Bereich Vorstand und Administration. Danke!



Walter Grisenti
Geschäftsführer & Berater

Abschied von ehrenamtlichen Mitarbeitern

Im Männerbüro Region Basel zeichnet sich neuerdings eine institutionell historische Wende ab: Im letzten Jahr verliessen uns gleich drei ehrenamtlich tätige Mitarbeiter. An dieser Stelle möchte ich Herrn Fredy Meier, Herrn Michael Hueber-Süess und Herrn Noah Impekoven im Namen der Geschäftsleitung und des Vorstandes des Männerbüros einen herzlichen Dank aussprechen für Ihren vorbildlichen und engagierten Einsatz im Männerbüro. Alle drei Mitarbeiter zogen sich aus beruflichen und persönlichen Gründen aus der freiwilligen Tätigkeit zurück. Nach einem erfüllten Arbeitstag, sei dies beim Sozialdienst der Polizei, in einem Heim für Jugendliche oder in der betrieblichen Sozialarbeit, führten sie an Randzeiten im Männerbüro Beratungsgespräche durch. Durch ihren unermüdlichen Einsatz unterstützten sie Männer in schwierigen Lebenssituationen kompetent und mit Herz. Vielen Männern, die tagsüber einer Arbeit nachgehen, ist es erst nach Feierabend möglich, eine Institution aufzusuchen, für diese Männer sind die Beratungen in den Abendstunden besonders wichtig.

Das heutige Team besteht aus dem Geschäftsführer und Berater Walter Grisenti und dem Soziologen und Genderfachmann Martin Schoch.

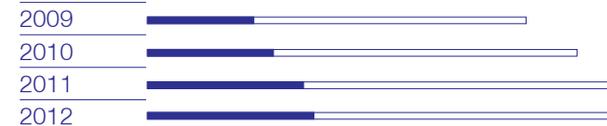
Zunahme an Klienten

Ein Blick auf die Statistik zeigt uns, dass die personellen Änderungen ihren Tribut zollen: Die beiden Mitarbeiter übernahmen grösstenteils die Beratungsarbeit mit einem ausserordentlichen Einsatz von 165 Überstunden. Trotzdem ist ein kleiner Rückgang von drei Prozent bei den persönlichen Beratungen zu verzeichnen. Die Anzahl der Männer, die sich ratsuchend an uns wandten, nahm hingegen im Vergleich zum Vorjahr um über zwanzig Prozent zu, berücksichtigen wir die Fachleute und die Bezugspersonen, steigerten wir die Anzahl der Klienten auf über sechs Prozent (Siehe Unten).

Anzahl Klienten und Beratungen 2009 bis 2012

Jahr	Klienten	Beratungen
2009	103	366
2010	122	415
2011	151	461
2012	161	447

■ Klienten □ Beratungen



Schwerpunkte der Beratung

Die Themenschwerpunkte der Beratung der insgesamt 1244 Beratungen waren im Jahr 2012: Häusliche Gewalt, Konflikte bei Trennung und Scheidung sowie Benachteiligung bei Obhuts-, Sorge- und Besuchsrecht, die Gesundheit, die Wohnungssuche, die finanziellen Schwierigkeiten sowie die erlittene Gewalt (Siehe S. 10 in diesem Jahresbericht). Bei einer grossen Anzahl unserer Klienten traten alle genannten Themenbereiche kombiniert auf. Die Belastung einer konfliktreichen Trennung kann zum Beispiel für den betroffenen Mann negative gesundheitliche Auswirkungen nach sich ziehen, was aufgrund der reduzierten Belastbarkeit wiederum zum Verlust des Arbeitsplatzes führen kann. Schulden und finanzielle Sorgen sind dann die Folge. Verweigern zudem die Kinder den Kontakt zum Vater, hat dieser nichts mehr zu verlieren. In solchen Situationen ist das Ziel der Beratung die Schadensminderung: Es gilt die chronische Belastung zu reduzieren, eine längere Arbeitslosigkeit bis hin zur Aussteuerung und den Gang zur Sozialhilfe zu verhindern.

Über 70% der Männer, die sich an uns wenden, sind verheiratet und leben mit ihren Frauen und Kindern im gemeinsamen Haushalt (Siehe S. 10 in diesem Jahresbericht). Oft sind es Familien, die auseinanderzubrechen drohen, Verzweiflung durch finanzielle Sorgen, drohende Ausschaffung, Konflikte im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt, sowie Väter mit Betreuungs- und Unterhaltspflichten. Unser Beratungsangebot kommt somit dem gesamten familiären Umfeld unserer Klienten zugute. Männer, die seit kurzer Zeit getrennt von ihren Frauen und Kindern leben, begleiten wir in dieser schwierigen Lebensphase. Wir besprechen mit diesen Männern die konfliktfreie Übergabe der Kinder

an den Besuchstagen sowie die Möglichkeiten, wie sie die gemeinsame Zeit mit ihren Kindern aktiv gestalten können. Die Erziehungsberatung ist ein zentrales Thema: Wie kommuniziere ich altersgerecht mit meinem Kind? Was darf ich von ihm fordern, ohne es zu überfordern? Wie reagiere ich adäquat auf das oppositionelle Trotzverhalten meines Kindes? Wie setze ich meine Autorität, ohne Gewalt anzuwenden, um? Mit den Migranten erster Generation, deren Kinder unter fünf Jahre alt sind, thematisieren wir die Vorteile einer zeitweiligen Betreuung ihrer Kinder in einer Kinderkrippe, in welcher diese die Umgangssprache lernen können und demzufolge mit zureichenden Sprachkenntnissen in den Kindergarten übertreten können.

Vernetzung

Wollen wir eine effektive Schadensminderung erreichen, geht dies nur mit einer effizienten Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Fachleuten, dies waren im letzten unter anderen die Sozialhilfe, das Migrationsamt der Stadt Basel, die Vormundschaftsbehörden der Region und die Opferhilfe beider Basel. Wir legen Wert darauf, tagsüber erreichbar zu sein; nur so können wir die Zusammenarbeit wirksam gestalten. Hier zeigt sich auch die Grenze beim Einsatz der freiwilligen Mitarbeiter, sie müssen aus verständlichen Gründen ihre Arbeitszeiten an die Randzeiten legen und können somit nur bedingt die nötige Zusammenarbeit während den üblichen Bürozeiten gewährleisten.

In Fällen von Sorgerechtskonflikten ist die vernetzte Arbeit mit Partnerinstitutionen besonders wichtig. In erster Linie achten wir immer darauf, dass keine Eskalationsdynamik entsteht; wenn der Konflikt am Anfang steht und die Parteien noch keinen Anwalt damit

beauftragt haben, ihre Rechte zu vertreten, ermutigen wir den betroffenen Mann gemeinsam mit seiner (Noch-) Ehefrau einen Mediator oder eine Mediatorin beizuziehen. Dies kommt vor allem auch den Kindern zugute, denn wenn sich die Eltern auf eine gemeinsame Trennungsvereinbarung einigen können, ist die Entspannung gross, und sie können sich auf die zukünftige Beziehungsgestaltung mit den Kindern konzentrieren. Ist der Konflikt bereits weit fortgeschritten, gilt es mit den Behörden Kontakt aufzunehmen, die sich um das Wohl des Kindes kümmern. Dazu gehörten im vergangenen Jahr die Vormundschaftsbehörden der Region Basel. Im kommenden Jahr werden dies die entsprechenden Kindes- und Erwachsenenschutz-Behörden (KESB) der Region sein.

Gewalt

Das Männerbüro unterstützt auch das Justiz- und Sicherheitsdepartement des Kantons Basel Stadt dabei, im Bereich der häuslichen Gewalt neue Erkenntnisse aus der Praxis zu gewinnen. Das Monitoring für häusliche Gewalt¹ hat es sich unter anderem zum Ziel gemacht, neue Erkenntnisse in allen Bereichen der Opfer und der Hilfe für Täter zu erlangen. Unser Ziel ist es, diese Daten fachgerecht zu erheben; so beschlossen unsere Leistungen im neuen Jahr mit dem Datenerfassungsprogramm „FileMaker Pro“ zu dokumentieren und statistisch auszuwerten. Als einzige Beratungsstelle für Männer sind wir aber auch in der Pflicht, neue Problemdefinitionen rechtzeitig zu erkennen und diese mit den entsprechenden Daten zu belegen. So ist z. B. die Erfassung der bei häuslicher Gewalt involvierten Kinder

(Siehe S. 10 in diesem Jahresbericht) sehr wichtig; Dabei erfassen wir in Zukunft nicht nur die Anzahl der betroffenen Kinder, sondern auch das Alter in Dreijahresschritten. Ebenfalls von zentraler Bedeutung ist die Erfassung der Gewalterfahrung der Täter: Waren sie in ihrer Kindheit Opfer, Täter oder Zeuge von elterlicher, geschwisterlicher Gewalt oder von der Gewalt anderer Bezugspersonen? Inwiefern spielt die Armut oder der Suchtmittelmissbrauch bei häuslicher Gewalt eine Rolle? Diese Daten sind nicht zuletzt für die Betroffenen sehr wichtig, weil damit das Angebot für gewaltausübende Männer optimiert werden kann. Aber auch weiterführende Angebote im präventiven Bereich können davon abgeleitet bzw. begründet werden. Mit der neuen Datenerfassung mittels Klientendossiers versprechen wir uns auch eine Verringerung des administrativen Aufwandes.

¹ Justiz- und Sicherheitsdepartement Basel-Stadt „Monitoring häusliche Gewalt im Kanton Basel-Stadt“.

Männerbüro Region Basel 2012

Total Klienten	161
Anzahl Fachleute und Bezugspersonen	23
Anzahl Männer	138
Anzahl Schweizer	81
Anzahl Migranten	57
Anzahl Väter (von 185 Kindern)	100
Anzahl aus Basel Landschaft	44
Anzahl aus Basel Stadt	90
Anzahl aus Drittkantonen	4
Total der Beratungen	1244
Anzahl persönliche Termine	447
Anzahl telefonische Beratungen	797

Themenbereiche	Anzahl Beratungen			Anzahl Klienten
	Telefonisch	Persönlich	Total	
Gewalt	195	154	349	45
Gruppe Postvention nach häuslicher Gewalt	18	36	54	4
Fachleute/Bezugspersonen Thema Gewalt	70	15	85	15
Trennung/Scheidung	126	131	257	54
Beruf/Wohnung/Finanzen	34	45	79	17
Erlittene Gewalt (Opfer)	53	54	107	14
Fachleute/Bezugspersonen	138	12	150	12
Telefonische Kontakte Klienten	163		163	
Total	797	447	1244	161

Das Männerbüro hilft dies zu verhindern



Martin Schoch

Berater & Wissenschaftlicher Beirat im
Vorstand

Scheidung ist seit nunmehr vielen Jahren für jede zweite in der Schweiz geschlossene Ehe oder Partnerschaft die Regel. Die Folgen einer Scheidung können mitunter verheerend sein – auch für Männer! Hier Hilfe anzubieten und Schlimmstes zu verhindern, ist eine der Kernkompetenzen des Männerbüros der Region Basel.

Der Impakt einer Scheidung auf die Betroffenen kann sehr unterschiedlich sein. Für einige ist es einfach die Frage des Lifestyles. Lebensabschnittspartnerschaften die geschlossen und nach einiger Zeit wieder aufgelöst werden. Für viele ist es aber eine äusserst schwierige Situation. Vor allem zu Beginn prägen starke Emotionen wie Angst, Wut, Hoffnungslosigkeit und Kummer das Bild. Oft schaffen finanzielle Sorgen einen schlechten Rahmen zu diesem Bild und der Streit um Sorgerecht und Aufteilung der Betreuungszeit ergänzen dieses traurige Gemälde. Trotzdem, in den meisten Fällen mildert sich die Situation nach einer gewissen Zeit ab. Narben bleiben, aber nicht selten eröffnen sich auch neue Optionen und das Leben der Beteiligten bekommt eine andere und nicht zwingend negative Richtung.

Es gibt aber zunehmend Fälle, in denen sich statt einer Beruhigung der Situation, eine Aggravation einstellt. Sowohl für Frauen wie Männer und nicht zuletzt auch für die Kinder. Männer finden nur schwer Hilfe in solchen Situationen. Nebst dem Männerbüro gibt es kaum Anlaufstellen für Männer in problematischen Trennungs-/Scheidungssituationen.

Selbst ist der Mann. In der Tat herrscht dieses Bild des Mannes in der heutigen Gesellschaft immer noch vor und Männer selber tun sich schwer, Hilfe anzufordern. Man könnte meinen sie sind und fühlen sich bezüglich Hilfestellung von den Menschenrechten ausgeschlossen. Eine gleichstellungs-orientierte Gesellschaft ist da herausgefordert. Dies bedingt aber auch Gefässe, die dies ermöglichen. Ebenso Informationsarbeit – medial, gesellschaftspolitisch und

nicht zuletzt durch alle Stufen der Bildung – die im Rahmen einer umfassenden Gleichstellungspolitik Jungen und Männern lernt, dass Hilfe zu beanspruchen nicht im Widerspruch zu Männlichkeit steht. Hier hilft das Männerbüro im Bereich der Beratung und zunehmend auch im Bereich der Weiterbildung eine grosse Lücke in der Region zu schliessen. Eine Herausforderung die wir täglich und gerne annehmen.

Was sind denn die Probleme, die bei Scheidungen Männer ins soziale oder finanzielle Offside, in den Ruin treiben können? Hier die häufigsten Themen, die wir in unserer Beratungspraxis antreffen.

1. Finanzielle Sorgen

Meistens sind es primär, oder besser gesagt vordergründig, finanzielle Probleme, die ein Mann in Trennungs-/Scheidungssituation bei uns besprechen möchte. Mit einem andern Mann über Finanzen zu sprechen, ist eine Form des Austausches, die einem Mann zusteht, ohne dass er dabei an seiner Männlichkeit zweifeln muss. Uns Beratern gibt dies die Möglichkeit, Kompetenz zu zeigen und Vertrauen zu gewinnen, damit auch weitere Probleme, die oft grösser sind als die finanziellen (oder zumindest mit diesen eng verbunden sind) anzusprechen.

In der Tat sind die finanziellen Konsequenzen für einen Mann bei Trennung/Scheidung immens. Insbesondere im Fall wo kleine Kinder da sind, heisst das für lange Zeit, sich im Lebensstiel massiv einzuschränken (selbstredend gilt das natürlich auch für die Seite der Frauen und die der Kinder).

Nicht selten werden solche prekären Situation noch verstärkt, in dem sich schon vor dem Trennungseignis Schuldenberge angetürmt haben oder grosse Wohneigentumsprojekte verwirklicht wurden, die nun zur finanziellen Bedrohung werden.

Unsere Aufgabe ist es, in solchen Situationen die Vermittlung der Klienten an Fachleute zu organisieren, wie zum Beispiel die Schuldenberatung “PlusMinus”, juristische Beratung, Sozialhilfe und weitere Institutionen. Gerade so wichtig ist es aber, den Mann sachlich wie emotional aufzuklären und zu unterstützen. Ihm zu erklären, dass es zwingend ist, sich zu informieren, beraten und helfen zu lassen. Nur ein Beispiel: Nicht selten meinen Männer, sie können nach Trennung / Scheidung einfach nur noch Teilzeit arbeiten und würden dann in Unterstützungspflicht entlastet. Sie wissen nicht, dass die Einkommenssituation zum Zeitpunkt

des Trennungseignisses massgebend ist. Dies führt zu Unverständnis und schürt Ärger und Wut, die das Verhältnis zur Ex-Partnerin, quasi der Nutznie-serin, zusätzlich belasten. Wir können und müssen sie dann darüber aufklären, dass es in erster Linie der Staat ist, der diese Leistung von ihnen verlangt. D.h. ein gesellschaftlicher Konsens, der das Gemeinwesen entlasten soll. Dies nur als Beispiel ganz basaler Diskussionen die zu Beginn einer Trennung/Scheidung geführt werden müssen um Emotionales und Juristisch-Sachliches zu trennen und in diese Richtung zielt auch das zweite Thema.

2. Recht und Gerechtigkeit

Rechtsprechung und persönliche moralische Ansichten werden in Trennungs-/Scheidungssituationen oft in unseliger Weise von den Betroffenen vermischt und eine endlose Auflistung von Ungerechtigkeiten wird vorgetragen, steigert sich in Enttäuschung, Verbitterung und Wut. Hier ist es unsere Aufgabe darüber aufzuklären, dass die Schuldfrage bei einer Scheidung in unserem Gesetz nicht mehr vorgesehen ist. Es ist verständlich, dass in der emotional aufgeheizten Stimmung alte Wunden, Verletzungen die sich während der Jahre des Zusammenlebens angehäuft haben, ein riesiges psychisches Chaos anrichten. Nach Jahren in denen man sich für die Familie „aufgeopfert“ hat, soll nun alles für „nichts“ gewesen sein. Das kennen alle die schon mal solche Situationen durchlebt haben. Insbesondere sexuelle Verfehlungen, Treue- und Vertrauensbrüche wiegen da schwer. Nebenbeziehungen die plötzlich die Ehe, die Familie ablösen, sind auch für Frauen in der modernen Gesellschaft zur Option geworden und immer wie mehr Männer suchen in solchen Situationen Rat. Männer denen, wie der Volksmund es nennt, „Hörner aufgesetzt wurden“, fühlen sich in ihrer Männlichkeit bedroht. Sie tragen diesen Schmerz tief in sich und sehen keine Möglichkeit, dies in ihrem sozialen Umfeld zu diskutieren. Im Männerbüro können wir, unter der Flagge der Anonymität, eine Vertrauenssituation schaffen, in der die Männer sich ein allererstes Mal über solche Demütigungen aussprechen, ausweinen können. Das erleichtert. Dampf kann abgelassen werden, Verständnis des Gegenübers für erlebte Verletzungen mildert den Schmerz ab.

3. Psychisch-moralische Unterstützung und Weiterleitung an Fachleute

Eben genannte Unterstützungen die wir Männer in solchen Situationen geben, genügen oft, aber nicht immer. Manchmal ist psychotherapeutische Hilfe gefragt. Männer tun sich besonders schwer solche Hilfe in Anspruch zu nehmen. „Männer sind Macher, Männer sind rational und nicht emotional, einen richtigen Mann haut so schnell gar nichts um.“ Weit gefehlt! Trennungs-/Scheidungs-situationen erschüttern Männer in ihren Selbstverständnis enorm. Abdriften in Depressionen, in Alkohol- und Medikamenten-Missbrauch sind nicht selten die Folgen solcher seelischer Belastungen. Damit verbunden die Gefahr, seine finanzielle Existenz, sprich Arbeitsfähigkeit und Einkommen zu verlieren. Da ist schnelle und professionelle Hilfe gefragt. Unsere Arbeit ist es, den Männern Mut zuzusprechen, solche Hilfe rechtzeitig in Anspruch zu nehmen, solche Hilfe überhaupt zu finden. Eine enge Zusammenarbeit mit Institutionen, Ärzten und Psychotherapeuten über Jahre ermöglicht uns dies.

4. Gewalt

Trennungs-/Scheidungssituation können Anlass zu Gewalt sein. Die Nerven liegen blank, die Verletzungen sind tief und plötzlich fällt eine Schranke, die nie fallen dürfte. Es kommt zu Gewalt. Gewalt gegenüber der Partnerin, aber nicht selten auch Gewalt die von ihr ausgeht. Sei dies rein physische Gewalt oder seien es andere Formen wie Stalking, Erpressung (z.B. in Bezug auf das Sorgerecht) und ein Vielzahl von anderen Verletzungen, die dem Gegenüber zugeführt werden. Unsere Aufgabe ist es, solchen Ausbrüchen zuvorzukommen. Einerseits aktive Deeskalationsarbeit zu leisten und andererseits, im Falle von erlebter Gewalt, auf Rechte und Hilfe aufmerksam zu machen. Dies zum Schutze aller Beteiligten, nicht zuletzt auch der Kinder, die nur allzu oft still mitleiden. So gesehen ist Trennungs-/Scheidungsberatung auch präventive oder gar effektive Gewaltberatung.

5. Sorge- und Besuchsrecht

Sehr oft nehmen Männer beim Männerbüro Hilfe in Anspruch, wenn es um die Frage des weiteren Vorgehens geht, insbesondere was Sorge- und Besuchsrecht anbelangt. Das Leben als von der Familie getrennter Vater oder alleinerziehender Vater, Fragen des Besuch- und Sorgerechts und Fragen der Lebensgestaltung in solchen Situationen, um nur einige wenige Aspekte anzuschneiden.

Leider auch immer wieder das traurige Thema der Erpressung via Besuchs- und Sorgerecht, von denen Mütter leider immer wieder Gebrauch machen. Die in Aussicht gestellte Gesetzesrevision gibt Hoffnung, dass es hier eine Besserung gibt. Wir helfen mit unserer Arbeit die Rolle der Männer nicht auf die Ernährerrolle zu reduzieren, sondern ein Generation von vollwertigen Vätern zu ermöglichen, die rege Anteil an der Betreuung und Erziehung der Kinder nehmen können.

Im Rahmen dieses Jahresberichts muss ich mich auf diese fünf Punkte der Beratung beschränken. Die Zahl, der in einer Beratung angeschnittenen Themen, sprengt natürlich diesen Rahmen bei weitem.

Wer aber profitiert konkret von solchen Beratungen?

Zuerst mal sicher der Mann, der sich in diese Beratung begibt. Seine Chancen durch fundierte Beratung die Situation besser meistern zu können, steigert sich enorm. Schnelle Massnahmen bei drohendem finanziellem Ruin, können den Schaden begrenzen. Fachliche Hilfe bei emotional-psychischen Folgen sind unermesslich wichtig und können verhindern, dass Probleme im Erwerbsleben und im sozialen Umfeld überborden. Juristische Hilfe verhindert, dass Fehlentscheidungen getroffen werden, die nur schwer rückgängig zu machen sind. Die Aufzählung der Vorteile solcher Beratungen ist unbeschränkt.

Der Mann von dem wir hier sprechen, bleibt aber auch nach der Scheidung Vater und Ernährer. Je besser er die Situation durchsteht, desto besser kann er dieser Aufgabe gerecht werden. Besserer Lebensstandard, sowohl in finanzieller wie psychosozialer Hinsicht, ist der Gewinn für alle Mitglieder dieser aufgespaltenen Familie.

Neben den Direktbetroffenen gibt es aber noch weitere Kreise, die von solchen Beratungen profitieren. Arbeitgeber, die schneller wieder einen einsatzfähigen Mitarbeiter haben, Versicherungen, die weniger für aus der Situation entstehende Schäden aufkommen müssen, das Sozialwesen, das weniger Unterstützung gewähren muss und so weiter und so fort. Zusammengefasst, die Gesellschaft als Ganzes. Denn ein einziger Mann der auf Grund einer Trennungs-/Scheidungs-Situation ins Offside gerät, sein Leben nicht mehr meistern kann, stationäre psychiatrische Hilfe beanspruchen muss, oder gar invalidisiert werden muss (was immer wieder vorkommt), kostet die Gesellschaft sehr viel. Auf jeden Fall mehr als der finanzielle Aufwand, den das Männerbüro für seine gesamte Beratungstätigkeit in diesem Bereich pro Jahr beansprucht. Ich persönlich bin sowohl als Soziologe wie auch auf Grund meiner langjährigen Beratertätigkeit der festen Überzeugung, dass eine Gesellschaft, der es gelingt, Männer zu motivieren, in Problemsituationen Beratung und Hilfe anzunehmen, sowohl in sozialer wie auch in finanzieller Hinsicht, einen enormen Benefit einfährt. Das gelingt aber nur, wenn diese Gesellschaft solche Beratungsstellen ermöglicht und dazu bereit ist, diese zu finanzieren. Schlichtweg einer Frage politisch umgesetzter Gleichstellung der Geschlechter.

Martin Schoch ist seit 11 Jahren Berater im Männerbüro Basel. Als Soziologie und Genderfachmann ist er wissenschaftlicher Beirat im Vorstand.

Besuchte Veranstaltungen / Gremien

Datum	Organisator	Inhalt
08.02.12	Arbeitskreis Männer und Gleichstellung (IAMUG)	Interdisziplinäre Diskussion über das Gender-Manifest des Genderbüro und Genderforum Berlin.
16.02.2012	Zentrum für Familienwissenschaften	„Aktuelle Reform des Rechts der elterlichen Sorge und des Unterhalts nach Trennung und Scheidung“
27.3.12 20.11.12	Fachbeirat Halt Gewalt Basel-Stadt	Institutionelle Zusammenarbeit und Austausch im Bereich der häuslichen Gewalt
10.03.2012 11.03.2012	Männerzeitung	Martin Schoch veröffentlicht als Redaktionsmitglied regelmässig Beiträge zu Männerthemen
19.04.2012 03.11.2012	männer.ch	Direkte Information zu den Aktivitäten, Schwerpunkten von männer.ch
05.05.2012	männer.ch	Fachtagung zu männlicher Sexualität
17.10.2012	Büro für Gleichstellung Basel-Stadt	Jubiläumsfeier 20 Jahre Gleichstellung in Basel Stadt
22. bis 23.10.2012	Deutsches Ministerium für Familie Berlin	Männerpolitik
14.11.2012 28.11.2012	Sozialkonferenz Basel	„Kinderbetreuung – warum nicht!?“ Gesellschaftliche Wahrnehmung, Wirtschaftlichkeit und Widerstände. Veranstaltung für Fachleute in Schlüsselpositionen, Politiker und Politikerinnen.

Von uns durchgeführte Weiterbildungen

Datum	Auftraggebende Institution	Inhalt
21.11.2012	Gassenküche Basel Stadt	„Wie begegnen wir gewaltbereiten Personen am Arbeitsplatz?“

Rückmeldung von Frau Tschaeppler, Leiterin der Gassenküche in Basel:

„Wir möchten uns nochmals herzlich für den Kurs vom 21. November 2012 bedanken. Sowohl die Teammitglieder des Schwarzen Peters, als auch die Teammitglieder der Gassenküche fanden den theoretischen Teil hoch interessant. Auch die konkreten Tipps haben zu Denkanstössen geführt und waren somit sehr hilfreich“

Öffentlichkeitsarbeit

Datum	Aktivität	Inhalt
07.03.2012	Neue Zürcher Zeitung	„Klagemauer für Männer“ Gewalt, Scheidung, Sorgerecht – Das Männerbüro steht Hilfesuchenden mit Rat und Tat zur Seite.
24.06.2012	Kult.Kino Camera 2 in Basel	Filmsoirée zum Film „Des Vents Contraires“ von Jali Lespert mit Podiumsdiskussion zum Thema Sorgerecht



Film von Jali Lespert

Sonntag 24. Juni 2012

17.00 bis 19.15

kult.kino Camera 2 Rebgasse 1 Basel

Eintritt: Fr 17.00

Paul ist glücklich bis sein Frau Sarah nach einem Streit spurlos verschwindet und der Schriftsteller mit zwei kleinen Kindern alleine dasteht. Er wird sogar verdächtigt, seiner Frau etwas angetan zu haben.

Nach einem Jahr ergebnisloser Suche, ist er von Selbstvorwürfen und Zweifeln geplagt. In der Not versucht er zusammen mit seinen zwei Kindern einen Neuanfang in Saint-Malo. Doch dies ist leichter gesagt als getan. Im rauen Klima der Küstenstadt wird er mit seiner Vergangenheit konfrontiert, verstrickt sich in fatale Begegnungen, schliesst aber auch Freundschaften.

Gespräch mit:

Kilian Dellers

Freischaffender Künstler

Walter Grisenti

Geschäftsleiter Männerbüro Region Basel

Leila Straumann

Leiterin Abteilung Gleichstellung von Frauen und Männern im Präsidiatdepartement)

Moderation: Xaver Pfister

Forum für Zeitfragen

Katholische Erwachsenenbildung

Kult.kino

01.01. bis 31.12.2012

Erfolgsrechnung	2012 in CHF	2011 in CHF
Ertrag		
Kanton Basel-Stadt	40'000.00	32'000.00
Kanton Basel-Landschaft	22'000.00	18'000.00
Beiträge Gemeinden/Stiftungen/Private	45'820.00	31'715.50
Mitgliederbeiträge	250.00	250.00
Beratungshonorare	6'673.00	8'184.55
Postkonto Zinsen	43.80	119.15
Total Einnahmen	114'786.80	90'269.20
Aufwand		
Personalkosten GF u. Ehrenamtl.	91'635.10	77'948.10
Supervision	1'800.00	2'760.00
Weiterbildung	1'157.10	623.65
Total Personalaufwand	94'592.20	81'331.75
Raumkosten	16'145.10	9'547.35
Versicherungen	407.70	-
Büromaterial	4'546.80	1'421.50
Verbandsbeiträge	200.00	600.00
Telefon/Internet/Portis	2'390.20	2'710.25
Buchführung	2'542.65	2'782.40
EDV und Mobiliar	-	6'052.70
übriger Aufwand	1'541.25	2'247.00
Postkonto Spesen	27.65	180.30
Total Betriebsaufwand	27'801.35	25'541.50
Total Aufwand	122'393.55	106'873.25
Jahresverlust	-7'606.75	-16'604.05

per 31. Dezember 2012

Bilanz	2012 in CHF	2011 in CHF
Aktiven		
Liquide Mittel	3'048.47	7'909.90
Forderungen	277.85	19'307.95
Mietzinskaution	2'507.40	2'502.10
Transitorische Aktiven	2'452.30	1'250.00
Total Aktiven	8'286.02	30'969.95
Passiven		
Verbindlichkeiten	3'500.30	18'627.50
Transitorische Passiven	2'450.00	2'400.00
Fremdkapital kurzfristig	5'950.30	21'027.50
Vereinsvermögen per 1.1.	9'942.45	26'546.50
Verlust	-7'606.73	-16'604.05
Vereinsvermögen per 31.12.	2'335.72	9'942.45
Total Passiven	8'286.02	30'969.95

Brodard

Brühlmattweg 1
4107 Ettingen
MWST-Nr. CHE-112.199.251

Tel. 061 723 23 23
Fax 061 723 23 24
info@brodard.ch
www.brodard.ch

An den Vorstand
Verein Männerbüro Region Basel
Greifengasse 9
4058 Basel

Ettingen, 12.2.2013

BERICHT DER REVISIONSSTELLE ALS REVIEW DER JAHRESRECHNUNG

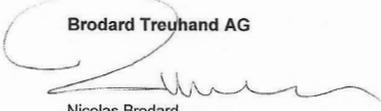
Wir haben im Auftrag des Vorstandes des Männerbüros Region Basel die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung) für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr in Form eines Review's geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand des Vereins verantwortlich, während unsere Aufgabe darin bestand, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Wir haben die Jahresrechnung als Review so geplant und geprüft, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieses Reviews.

Bei unserem Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssen, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Brodard Treuhand AG


Nicolas Brodard
Dipl. Experte in Rechnungslegung
und Controlling (leitender Revisor)

Spendeneingänge 2012

Kanton Basel-Stadt	40'000
Kanton Basel-Landschaft	22'000
Jacqueline Spengler Stiftung	15'000
C. & R. Köchlin-Vischer Stiftung	15'000
Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung	10'000
Gesellschaft für das Gemeinnützige und Gute	6'000
Gemeinde Riehen	1'000
Gemeinde Arlesheim	500
Gemeinde Bottmingen	500
Gemeinde Allschwil	300
Herr Perret J. Sissach	100
Herr und Frau Gabriel T. u. I. Riehen	60
Herr Cottiati M. Liestal	60

Für die finanzielle Unterstützung danken wir den oben aufgeführten Privatpersonen, Stiftungen, Gemeinden und den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Herzlichen Dank auch an die vielen Personen und Organisationen, die uns ideell oder in anderer Form unterstützt haben.

Mit Ihrer Hilfe werden wir das Beratungsangebot für Männer auch im neuen Jahr aufrechterhalten; dafür danken wir Ihnen auch im Namen unserer Klienten schon heute.

Unterstützen Sie uns

Unterstützen Sie das Männerbüro Region Basel durch eine Mitgliedschaft als Gönner!

Männer helfen Männer. Sorgen sie mit uns dafür, dass dies nicht nur ein Slogan bleibt. Durch die Mitgliedschaft als Gönner können sie ein Zeichen der Solidarität setzen und die Vernetzung unter den Männern stärken. Unser Ziel ist es bis Ende des Jahres 2013 mindestens 100 Männer als Gönner zu gewinnen.

Wenn Sie im neuen Gönner-Netzwerk mitmachen wollen, dann zögern Sie nicht den Anmeldetalon aus dem beiliegenden Flyer abzutrennen und uns einzusenden. Damit der finanzielle Beitrag für alle interessierten Männer tragbar ist, reduzierten wir den jährlichen Kostenbeitrag für die Mitgliedschaft von Fr.60.- auf neu Fr. 30.-.

Als Gönner erhalten Sie regelmässig Informationen über unsere Tätigkeit. Sie können sich aber auch aktiv im Männerbüro engagieren. Gerne stehen wir Ihnen für Fragen auch persönlich zur Verfügung. Sie erreichen uns unter der Tel. Nr. 061 691 02 02 oder wir rufen Sie zurück.

Herzlichen Dank für Ihr Interesse.